

Wer komponieren will, muss die Klaviatur beherrschen...

Über kaum etwas wird intensiver diskutiert als über den Begriff Kunst. Seine Bedeutung ändert sich nicht nur über die Zeit, sondern auch innerhalb der verschiedenen Kulturen. Eines aber ist Kunst immer: Kulturprodukt und das Ergebnis eines kreativen Prozesses.

Das gilt für Bildende Kunst genauso wie für Literatur, für Musik ebenso wie für Schauspiel. Mal werden unsere Sinne vom Ergebnis dieser Kreativität berührt, mal nicht. Woran liegt es, dass kraftvolle rote Pinselstriche auf einer Leinwand mehr Eindruck auf uns machen können als eine reale, in feinsten Details ausgearbeitete Landschaft?

Weil, so sagt der Künstler Volker Altenhof, wir auf eine ganz bestimmte Art und Weise wahrnehmen, weil wir geprägt sind durch unsere Naturerfahrungen, weil wir Farben auf ganz bestimmte Art und Weise empfinden. Und weil der Künstler sein Instrumentarium beherrschen müsse, um Inhalte wirkungsvoll transportieren zu können.

Altenhof selbst arbeitet seit 25 Jahren als freischaffender Künstler in Hamburg, Altenhof an der Ostsee und auf der MS Europa. Die Kontraste und Kompositionen seiner Bilder, vor allem aber die tiefen, leuchtend-reinen Farben faszinieren – und zeugen gleich-

zeitig von großem handwerklichen Können.

Schümanns Hamburger: Was würden Sie jemandem sagen, der anfangen möchte zu malen?

Volker Altenhof: Anfangen!

Schümanns Hamburger: Einfach in den Laden gehen, Farben und Staffelei kaufen und sehen, was der Pinsel in der Hand macht?

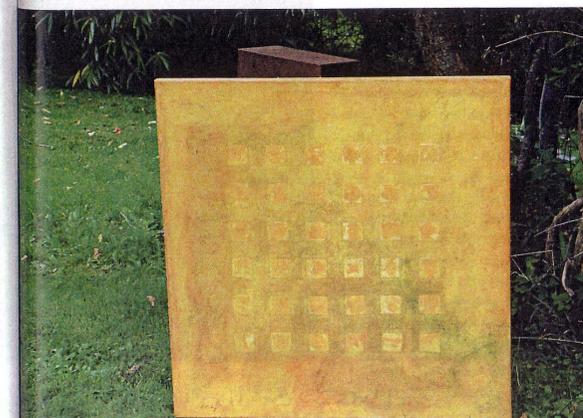
Volker Altenhof: Das kommt letztlich immer darauf an, was man will. Natürlich kann ich ohne jegliches Wissen irgend etwas auf die Leinwand pinseln. Die Frage ist nur, ob das Ergebnis auch glaubwürdig ist – und das gilt ganz besonderes für Abstraktionen. Denn um abstrakt arbeiten zu können, muss ich die Realität durchdrungen haben. Erst wenn ich realistisch so perfekt bin, dass es langweilig wird, kann ich verfremden und auflösen.

Schümanns Hamburger: Wollen Sie damit sagen, dass solides Handwerk in jedem Fall unabdingbar ist?

Volker Altenhof: Ja. Perspektiven, Schatten, all das gehört dazu. Und da Malerei nun einmal nicht ohne Farbe funktioniert, sollte ich mich in den verschiedenen Maltechniken auskennen, um die Farblehre wissen, Kontraste setzen können. Was für eine Grundierung wähle ich? Wie transparent soll mein Bild wirken? Ich muss mein Handwerk beherrschen, um dadurch die optimalen Grundlagen für meine Ausdrucksmöglichkeiten zu schaffen. In der Musik muss jeder, der komponieren will, zunächst einmal die Tastatur beherrschen. Oder nehmen Sie einen Schriftsteller: Er bedient sich der Sprache und formaler Ansätze, um bestimmte Gefühle zu erzeugen. Das ist in der Kunst nicht anders. Wenn ich das beherrsche, wird es unbedeutend, ob ich ein Haus wie ein Haus oder ein Schiff wie ein Schiff male.“

Schümanns Hamburger: Sie abstrahieren in Ihren Werken selbst sehr stark...

Volker Altenhof: Ohne Purist zu sein. In meinen Arbeiten finden sich immer realistische Elemente – seien es nun Landschaften,





FOTOS: PATRICIA SCHRÄDER

KUNST UND KÜNSTLER
VOLKER ALTENHOF

Horizonte oder auch Bootskörper. Meine Intention ist: Es muss Spaß machen, sich ein Bild anzuschauen. Es muss Gefühle auslösen, muss etwas bewegen. Und es geht immer auch um das, was ich schaffe, etwas, das niemals vorher und niemals danach so wieder entstehen wird. Würde ich nur Realität reproduzieren, reduzierte sich meine Malerei aufs reine Handwerk.

Schümanns Hamburger: Thema Zeitgeist. Momentan ist beispielsweise die Leipziger Schule in aller Munde. Wie weit muss ein Künstler mit dem Strom schwimmen?

Volker Altenhof: Ich halte nichts davon, mich am Zeitgeist auszurichten. Dann müsste ich etwa alle fünf Jahre meinen Malstil ändern – und der ist letztlich genau so persönlich wie meine Handschrift. Ich denke, jeder Künstler sollte versuchen, authentisch zu bleiben, denn wenn er es nicht ist, wird man es seinen Arbeiten anmerken. Letztlich wird jeder Mensch nicht nur durch die Zeit beeinflusst, in der er gerade lebt, sondern auch durch die, in der er aufgewachsen ist. Das spiegelt sich im kreativen Prozess eines jeden Künstlers wieder – meine Arbeiten der letzten 25 Jahre lesen sich wie eine gemalte Biografie. Trotzdem müssen aktuelle Entwicklungen in der Theorie und genauso in der Praxis beobachtet werden. Sich nur darauf auszurufen, authentisch zu sein, geht nicht.

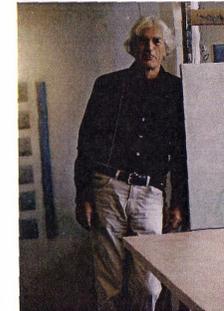
Schümanns Hamburger: Sie selbst sind bei aller Authentizität sehr experimentell. Wie passt das zusammen?

Volker Altenhof: Kreativität entwickelt sich zu einem Guttell aus Neugier. Und Neugier bedeutet Experimentierfreude. Wenn ein Bühnenbild angesagt ist, mache ich halt das; ist es eine Skulptur, mache ich die. Dabei bleibe ich trotzdem mir selbst und meinen Arbeitsweisen treu. Meine Bilder beispielsweise entstehen immer nach einer 2000 Jahre alten Technik mit aus Farbpigmenten selbst hergestellten Temperafar-

ben – im übrigen das Geheimnis der fast räumlichen Tiefe der Bilder.

Schümanns Hamburger: Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Für Schümanns Hamburger sprach Patricia Schröder mit Volker Altenhof ■



Volker Altenhof

Geboren: 1950 in Hoya
Ausbildung: 1977 Studium der Freien Kunst / Experimentellen Malerei bei Prof. W. Zimmermann in Kiel. Davor Ausbildung zum Flugzeugmechaniker, „um etwas sicheres zu machen“
Arbeitsstipendium in Griechenland
Reisestipendium in den Jemen
Ausstellungen: zahlreiche in Deutschland, außerdem in Dänemark, Finnland, Schweden, England, Frankreich, Griechenland und auf der MS Europa

Ateliers: in Hamburg-Rissen und Haus Brunnenbek in Altenhof

Kontakt: Telefon 040/81 99 07 15 oder 0163/8 19 90 71